

Die zum Abschluß des österreichischen Teiles dieses Kartenblattes noch notwendigen Hochtouren im obersten Pitztal konnten wegen der hohen Führerlöhne heuer nicht durchgeführt werden.

Der größere Teil des Sommers entfiel auf die Kartenaufnahme im Sellraintal (Blatt Oetzal), wo die Arbeiten des Vorjahres fortgesetzt wurden durch Bereisung des Gleierschtales, Lisensertales, der Gegend von Haggen und Gries und der von den Kalkkögeln gegen N ausstrahlenden Täler und Kämme, allerdings vielfach behindert durch die Ungunst des Wetters und Almabsperrungen wegen der Viehseuchen.

Die aus dem Oetzal herüberstreichenden Schiefergneise werden im Lisensertale und ostwärts davon verdrängt durch die breite Entfaltung von Glimmerschiefern, oft mit Granat- und Staurolithgehalt. Im obersten Gleiersch- und Lisensertal kommen die in den westlichen Oetztaler Alpen stark verbreiteten feinschuppigen Biotitschiefer (Biotitgneise) stärker zur Entfaltung und zahlreiche Amphibolitzüge.

Am Kamm Paiderspitz-Grieskogel sowie am Freihut streichen mehrere große Granitgneislagermassen dem Haupttal parallel und begleitet von mächtigen Amphiboliten. Südlich der breiten Glimmerschieferzone von Praxmar taucht in der steilwandigen, vergletscherten Hochgebirgsgruppe des Linsenser Fernerkogels wieder eine gewaltige Masse von Biotitgranitgneis auf; sie wird im Sellrainer Längental von einer NNO verlaufenden Störungfläche abgeschnitten, unter nördlichem Vorschub des Ostflügels in analoger Weise, wie solche Störungen und Verschiebungen letztes Jahr an der Acherkogelgranitgneismasse beobachtet und heuer auch in ihrer Fortsetzung im oberen Sellrain neuerlich konstatiert werden konnten. Es dürfte auch die Anlage der meridional verlaufenden Seitentäler mit diesen Störungen in Beziehung stehen.

Zum besseren Anschluß an den von Dr. Ohnesorge aufgenommenen Nordrand des Blattes (Hochedergruppe) wurden auch ein paar Orientierungstouren dahin unternommen.

Im Herbst begann Dr. Hammer mit der Untersuchung des wegen seiner montanistischen Bedeutung nunmehr zur Detailaufnahme bestimmten Kartenblattes St. Johann a. Tauern (Z. 16, Kol IX), beziehungsweise dessen NO-Viertel, das die meisten der zahlreichen Bergbauobjekte im Palten- und Liesingtal enthält. Es wurde heuer zunächst eine Auswahl gut aufgeschlossener Profile eingehend studiert zur genauen Kenntnisnahme der stratigraphischen Verhältnisse (Hölle bei Kallwang, Rannachgraben, Leimsergräben, Wald—Hinkareck, Sunk u. a.); dabei wurde gleichzeitig auch die geologische und topographische Position der verschiedenen Bergbaue (Talk, Graphit, Magnesit, Kupfererze und Eisensteinlager) festgestellt, so daß nächstes Jahr dann gleich in die Detailuntersuchung der einzelnen Vorkommen eingetreten werden kann.

Chefgeologe Bergtrat Dr. Waagen brachte zunächst seine früher begonnenen Studien an den Erzlagerstätten von Kitzbüchel in Tirol und Mitterberg in Salzburg zu einem gewissen Abschlusse. Bezüglich der Salzburger Kupfererzlagerstätten wurden besonders zur Ergänzung der Beobachtungen am Mitterberge die Vorkommen am Buchberg und

Einöbberg begangen und untersucht und hierbei interessante Ergebnisse bezüglich Streichungsrichtung der Erzgänge einerseits und der Verwerfer andererseits erzielt.

Im Spätherbste, nach Erlöschen der Maul- und Klauenseuche, konnte dann auch mit den Begehungen in der Gegend von Köflach und Voitsberg begonnen werden. Auch hier konnten über das Auftreten devonischer Kalke in dem Tertiärbecken und über die Ausbreitung des Tertiärs selbst einige neue Beobachtungen gemacht werden. Im wesentlichen wurde jedoch die kurze zur Verfügung stehende Zeit, bis die Untersuchungen wegen Ungunst der winterlichen Witterung abgebrochen werden mußten, zu Orientierungstouren verwendet, die sich über das Becken von Köflach—Lankowitz—Pieberstein, die Bucht von Pieber, die Lagerstätten von Oberdorf sowie von Voitsberg—Zangtal—Tregist erstreckten, aber auch die kleinen Mulden von Schaflos, Mitterdorf und Grillbüchl umfaßte. Zu Vergleichszwecken wurde auch die Bucht von Rein—Gratwein begangen.

Die bedeutendsten Unterschiede gegenüber der alten vorliegenden geologischen Aufnahme konnten bisher in der Verbreitung des Devons bei Mitterdorf und in dem Auftreten des Tertiärs auf dem Höhenrücken westlich des Schlosses Greisenegg bei Voitsberg festgestellt werden.

Die Feldaufnahmen des Chefgeologen Dr. O. Ampferer entfielen einerseits auf das Gebiet des Blattes „Admont—Hieflau“ (Z. 15, Kol. XI), andererseits auf jenes von Blatt „Kufstein“ (Z. 15, Kol. VI).

In beiden Fällen standen diese Aufnahmen in enger Beziehung zu Aufgaben der praktischen Geologie und wurden auch zu gutem Teil nur durch den Mehrertrag dieser letzteren Arbeiten ermöglicht. Die Aufnahmen auf Blatt Admont—Hieflau waren räumlich durch die Aufgabe der Herstellung einer genauen Detailkarte 1:25.000 als Grundlage für den geplanten Ausbau der Ennswasserkräfte zwischen dem Becken von Admont und Station Weißenbach begrenzt und umfassen nahezu die Hälfte des genannten Blattes. Als Unterlage dieser Arbeiten konnte für das wesentlichste Stück die neue Alpenvereinskarte der Ennstaler Alpen von Ing. Aegerter benützt werden. Die Aufnahmen fanden in der Zeit von Ende Juli bis Anfang Oktober sowie in der ersten Hälfte November statt.

Dabei hatte er sich von Ende Juli bis Mitte September der Mitarbeit von Professor Dr. Ing. J. Stiny zu erfreuen.

Blatt „Admont—Hieflau“ ist zuletzt von A. Bittner bearbeitet worden und war für die damalige Zeit wie noch mehrere andere Blätter dieses ausgezeichneten Geologen unbedingt als druckfertig zu bezeichnen.

Heute vermissen wir auf diesen Karten viele Auskünfte über Tektonik, Faziesentwicklung und Schuttgliederung.

Ueber die Ergebnisse soll ein Bericht in unseren Verhandlungen erscheinen. Hier sei deshalb nur kurz erwähnt, daß sich die Ennstaler Alpen tektonisch in zwei Schubdecken auflösen lassen, von denen die obere im Bereiche dieser Hochalpen nur in kleinen Resten vorliegt, an der Nordseite derselben jedoch in breiten Massen erhalten blieb.